

## DAS TRAUMATISIERTE KIND?

EINE "WEISSE ROSE" FÜR KATHI ESSMANN

**A**m 23. April 2012 publizierte das Nachrichtenmagazin PROFIL die Titelstory "Das traumatisierte Kind". Eines der Fallbeispiele war Katharina "Kathi" Essmann, im Magazin Nathalie F. genannt: "Wenn Nathalie F., 13, an ihre jüngere Schwester denkt, kommen ihr unweigerlich die Tränen. Seit Nathalie wieder bei ihrem Vater lebt, hat sie die kleine Mira kaum gesehen. Zuletzt besuchte sie die kleine Schwester geheim im Kindergarten. Nicht dass die Jahre davor einfacher gewesen wären. Ihre Eltern trennten sich, als Nathalie sechs Jahre alt war. (...) Manchmal, wenn der Vater nachts mit dem Hund nach draußen ging, wurde er von der Mutter ausgesperrt. Heimlich mussten ihn die Kinder dann wieder in die Wohnung lassen."

Verlassen wir den ansonsten eher beschönigenden bzw. oberflächlichen Artikel und schildern wir die Geschichte dieses tapferen Kindes ohne Euphemismen und Verschweigen wichtiger Tatbestände. "Nach dem Väterverbot folgt nun auch das Schwesternverbot. Katharina E. ist im Juni 2011 aus eigenem Willen nicht mehr in den Haushalt der Mutter zurückgekehrt.", berichtet das Magazin Wien-konkret in einem für Hintergrundberichterstattung beispielhaften Artikel unter <http://www.wien-konkret.at/soziales/scheidung/schwesternverbot/> "Sie lebt seit damals gegen den Willen ihrer Mutter beim Vater. Das Mädchen will seit nun fast 5 Monaten ihre 5-jährige Schwester sehen, darf mit ihr auch nicht telefonieren. Die Mutter als **Obsorgeberechtigte versucht anscheinend die Kinder mit allen Mitteln ... zu trennen**, was eine Entfremdung zur Folge haben könnte.

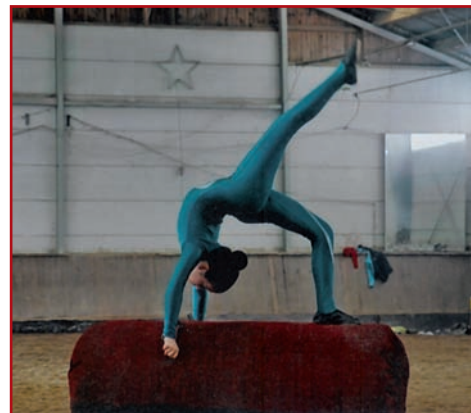
Mittels Androhung von Spritzen, Essensentzug, Gesprächsverweigerung werden die Kinder unter Druck gesetzt. **Gerichte und Jugendwohlfahrt sehen diesem Treiben seit 5 Jahren tatenlos zu.** Die kleine Tochter kennt ihren eigenen Vater nicht mehr. **Der Entfremdungsversuch der großen Tochter ist jedoch gescheitert. Sie hat die Mutter verlassen.**" Dies war weitaus dramatischer. Infolge Berichten von Zeugen aus dem Umfeld der Familie Essmann und den beteiligten Institutionen (Gericht und Jugendamt) sowie eigenen verdeckten Recherchen stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Die Wiener Bezirksrichterin Gabriela Thoma-Twarock scheint bei einer Verhandlung Kathi Essmann zu einem Vier-Augen-Gespräch "ohne Begleitperson" aufgefordert zu haben. Die Richterin soll dann gesagt haben, dass Kathi bei ihrer Mutter bleiben müsse, sonst käme sie in ein Heim oder in die Psychiatrie. Daraufhin sei das Mädchen schreiend rausgelaufen. Ortswechsel: Die Situation muss zeitweilig so unerträglich gewesen sein, dass Kathi einen **Selbstmordversuch** unternehmen wollte, indem sie auf die Straße vor ein Auto lief. Im letzten Augenblick riß sie ein Polizist zurück. Ortswechsel: Die Kinder sollten augenscheinlich in einem Training des Vereines Rainbow, finanziert von der Jugendwohlfahrt, planmäßig zugunsten der Mutter programmiert werden. Über ähnliche Machenschaften des Grazer Vereines „Kinderwohl“ hatten wir schon früher berichtet.

Unsere Redaktion sprach und mailte mit Kathi Essmann in Abwesenheit ihres Vaters Kurt, um eine Beeinflussung auszuschließen. Dies war auch der Wunsch der Tochter, die durch die Krise erstaunlich seelisch und intellektuell gereift wirkt. Kurt Essmann ist jener Vater, der vor einigen Jahren dadurch bekannt wurde, dass er verbale Drohungen und Nötigungsversuche von Familienrichterinnen in Verhandlungen oder Gesprächen mit versteckter Kamera dokumentierte. Irgendwie tauchten diese dann im Internet auf. Er wurde infolgedessen zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Sein Kollege Herwig Baumgartner wurde damals bis heute von den Behörden zwangspsychiatrisiert. Eigentlich ein Fall für Amnesty International.

**Katherina eröffnet dieser Tage die Plakat-Kampagne des Vereines [www.vaeter-ohne-rechte.at](http://www.vaeter-ohne-rechte.at)** mit einer "weißen Rose" in der Hand. Mit diesem Symbol der studentischen Widerstandsbewegung gegen die Diktatur der Österreicher Adolf Hitler, Hermann Göring, Ernst Kaltenbrunner, unter Beihilfe von Leni Riefenstahl, Eva Braun und faschistoiden Richtern wirkt sie fast wie eine junge Sophie Scholl. (Und in gewisser Weise ist sie das wohl auch.)

Kathi Essmann, geboren am 02. Mai 1998, voltigiert in ihrer Freizeit, d.h. sie macht u.a. einen Handstand auf gallopiierenden Pferd und gewinnt damit



auch Tunierpreise. Sie besucht eine landwirtschaftliche Schule, Abteilung Pferdewirtschaft, und wird von ihrem Vater vollwertmäßig bekocht. In der väterlichen Wohnung, welche zeitweilig von Kriminalbeamten observiert wird, hängen etliche ihrer Ölgemälde. Dort findet man in ihrem Zimmer auch lustige Bücher und Komödien. Aber auch Fotos ihrer jüngeren Schwester Johanna, die sie -als Strafaktion ihrer Mutter- nicht mehr sehen darf, seitdem sie aus dem mütterlichen Käfig bzw. dem PAS-Hamsterrad ausgebrochen ist. Ihre Mischlingshündin Holly und die Dobermannname Ira begleiten sie wie eine Art Schutzengel in Tiergestalt.

Ein **deutscher Verein hat Kathi** und Kurt Essmann für den Fall weiterer staatlicher Übergriffe eine **Notfallasylwohnung** in Südwestdeutschland **angeboten**, wo die beiden dann als politisch Verfolgte Asyl beantragen und medienwirksam ihre österreichische Staatsbürgerschaft ablegen könnten. (Als Staatenlose würden sie nicht ausgeliefert.) Eventuell stünde ihnen auch das Väter-Kinder-Haus in Zürich offen, dessen Leiter schon in einem Interview in PAPA-YA Nr. 18, Schwerpunkt Schweiz, das österreichische Familienrechtssystem mit einem "failed state" (gefallenen Staat) verglich. Dort könnten sie ihren Fall direkt beim UNO-Menschenrechtsrat in Genf vortragen.

## "Ich lasse mich nicht unterdrücken!"

Exklusivinterview mit  
Katherina Essmann

**PAPA-YA:** Kannst Du uns erzählen, wie Du Dich zu Deinem Vater durchgekämpft hast?

**Katherina Essmann:** Ich habe einfach einen stärkeren Bezug zu meinem Vater als zu meiner Mutter. Schon als ich noch klein war, hat er sich beruflich freigegeben und mich versorgt. Sie, meine Mutter, und auch die Richterin haben versucht, mich zu manipulieren, zu erpressen und haben mir gedroht.

**P:** Kannst Du hier konkrete Beispiele mitteilen?

**KE:** Die Richterin sagte zu mir, dass, wenn ich weiterhin bei meinem Papa leben will, sie mich psychiatrisch untersuchen lasse und dann käme ich in ein Krisenzentrum, so eine Art Kinderheim. Das war eines der schlimmsten Erlebnisse, die ich je hatte! Aber ich lasse mich nicht unterdrücken!

**P:** Und Deine Mutter?

**KE:** Die nahm mir zuerst das Handy weg, damit ich nicht mehr mit dem Papa telefonieren kann. Dann hat sie gesagt, dass, wenn ich mich weiter weigere bei ihr zu bleiben, sie einen Arzt ruft, der mir Beruhigungsmittel spritzen soll. Meine Schwester Johanna wurde von ihr immer ins finstere Zimmer gesperrt, wenn sie weinte. Ich hab sie dann immer wieder herausgeholt und meine Mutter hat mich dafür bestraft. Als ich dann zu meinem Vater geflüchtet bin, hat meine Mutter die Telefonnummer gewechselt, damit ich nicht mehr versuchen kann, meine Schwester anzurufen. Das ist echt brutal.

**P:** Wie hast Du reagiert?

**KE:** Ich bin dann zu dem christlichen Kindergarten meiner Schwester und hab sie dort getroffen. Dann haben die mir aber auf Wunsch meiner Mutter ein Hausverbot erteilt. Ich hab dann mit Freunden dort vor der Tür demonstriert, da gibt es auch ein Video davon im Internet. Dann haben sie die Polizei gerufen und mich von dort mit einem Platzverbot wegweisen lassen.

**P:** Was haben offizielle Stellen wie Jugendamt oder Gericht unternommen, um den Kontakt zwischen Dir und



Deiner Schwester wieder herzustellen?

**KE:** Nichts. Die haben eher alles unternommen, damit ich meine Schwester nicht mehr sehen kann! Die decken meinen Vater mit Strafanklagen zu, auch wegen Entführung, dabei bin ich doch von dort ausgerissen und zu ihm geflüchtet. Dass unsere Mutter uns jahrelang misshandelt hat, wird einfach verschwiegen.

**P:** Im Internet findet sich ein Hinweis, dass Du in einer Art staatlichen Schulung warst, bei der Du einen Schock bekommen hast. Kannst Du das näher beschreiben?

**KE:** Das war so etwa vor 3 oder 4 Jahren. Meine Mutter zwang mich und meine Schwester zu einer Art Schulung bei Rainbow zu gehen. Während die Mütter dort in einem Raum Vorträge hörten, auch, wie sie mit störrischen Kindern umgehen sollen, kamen meine Schwester und ich in einen extra Raum mit anderen Kindern. Dort wurden wir in Gruppen nach Alter getrennt. Die Kinder meiner Gruppe haben keine Emotionen gezeigt, die waren so richtig emotionstot, als wenn sie ferngesteuert wären, wie Roboter. Wir wurden von Rainbow-Leuten und Jugendamtsmitarbeiterinnen betreut. Ich erzählte einigen Kindern, warum ich hier sei und dass ich meinen Vater wiedersehen wollte. Da sagte ein Mädchen "Mein Vater ist tot!" und plötzlich zwei andere Kinder "Meiner auch!" Ich war total geschockt. Mir wurde übel. Ich stand auf und holte sofort meine Schwester von ihrer Gruppe weg. Wir liefen zu meiner Mutter in den anderen Saal. Die befahl uns sofort wieder in den Raum mit den toten Kindern zurück zu gehen. (Kathi weint)

Wir brachen das Interview an dieser Stelle ab.

Das umfangreichere Gesprächsmaterial wird in Deutschland als Teil eines Buchprojektes erscheinen. Nachfolgend noch ein Statement von Prof. Dr. Karl Garnitschnig, Leitung Institut für Erziehungswissenschaften der Uni Wien

und praktizierender Psychotherapeut, aus einer Stellungnahme an das Landesgericht ZRS Wien:

"An mich wurde die traurige Geschichte von Katharina und Johanna Essmann deshalb herangetragen, weil ich im Menschenrechtsbericht der Liga für Menschenrechte im Jahr 2009 einen Teilericht über die eklatanten Mißstände in Obsorgeverfahren geschrieben habe. Schon damals musste ich feststellen, dass Kinderrechte tagtäglich verletzt werden - in Obsorgeverfahren Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind. Rechtlich steht das Kindeswohl zwar im Vordergrund, aber beachtet wird es faktisch nicht. Vielmehr werden ideosynkratische, um nicht zu sagen neurotische bis psychotische Befindlichkeiten von Eltern, die zu weilen völlig gegen das Kindeswohl stehen, der Vorzug gegeben. (...) Was an mich im Fall Katharina Essmann dokumentiert herangetragen worden ist, -ich beziehe mich einzig und allein auf Aussagen von Katharina und auf ein psychiatrisches Gutachten von Prof. Dr. Werner Leixnering-, ist ein Skandal. (...) Ihre dringenden Hilferufe werden seit Jahren systematisch von Gerichten und Jugendämtern missachtet. Damit machen sich alle Entscheidungsträger der "strukturellen Gewalt" (Johan Galtung) an diesem Kind - sowie auch an seiner Schwester Johanna - schuldig. (...) Nach Art. 9 (3) UN-KRK und Artikel 2 BVerfG über die Rechte der Kinder, steht Kindern, die von einem ... Elternteil getrennt sind, das Recht zu, "regelmäßige persönliche Beziehungen und unmittelbare Kontakte ... zu pflegen." Diese Rechte werden Katharina -und auch Johanna zu Unrecht verweigert. (...) Wenn Sie den Willen von Katharina Essmann, der klar und deutlich zum Ausdruck kommt, nicht beachten, dann müssen Sie sich den Vorwurf gefallen lassen, Kindern strukturelle Gewalt anzutun"

Zum Abschluss der privatgutachterlichen Stellungnahme schreibt Prof. Dr. Garnitschnig, dass in Österreich Kindern "die Väter entfremdet werden, was ebenfalls gegen jegliches Menschenrecht verstößt... Ein Aufschieben des richterlichen Urteils wäre eine weitere Gewaltausübung gegen das Kind." Die klaren Worte des Erziehungswissenschaftlers Dr. Garnitschnig betreffen auch das Verhalten des Gerichts in Graz, wo wir einige erste Fälle in dieser Ausgabe für Sie dokumentiert haben.

Die Redaktion